

7. Dezember 2006
ORF.at

Lobau:

Widerstand gegen Lobau-Tunnel geht weiter

Die Pattsituation in der Lobau rund um die geplante Wiener Nordostumfahrung dauert an. Die ASFINAG konnte die notwendigen Probebohrungen bisher nicht vornehmen. Umweltaktivisten und Bürgerinitiativen verhindern das seit Allerheiligen.

Umlandgemeinden unterstützen ASFINAG

Nun haben zehn Umlandgemeinden im Marchfeld eine gemeinsame Resolution unterschrieben, in der sie der ASFINAG den Rücken stärken.

In der gemeinsamen Resolution wird die S1 als wichtiges Infrastrukturprojekt bezeichnet.

Wörtlich heißt es darin:

"Wir fordern die Durchführung der Probebohrungen als Grundlage für den raschen Bau der Nordostumfahrung und fordern gleichzeitig die Aktivisten auf, den Beginn der Bohrungsarbeiten in der Lobau nicht länger zu behindern."

Zehn Gemeinden haben unterschrieben

Unterschrieben haben zehn Gemeinden sowie einige Vertreter der Stadt Wien. Im Verkehrsministerium sind ähnlich lautende Schreiben von zwei weiteren Gemeinden eingetroffen.

Der Projektleiter der ASFINAG Christian Honeger sieht darin eine eindeutige Bestätigung und hofft auf ein Einlenken der Umweltaktivisten. Gleichzeitig lässt die ASFINAG weiter Schadenersatzansprüche prüfen.

Karl Gramanitsch, Bürgermeister von Lassees und Obmann des Marchfelder Regionalentwicklungsvereins bestätigt das Eintreten der Gemeinden für den Bau der Nordostumfahrung. Es sei unbedingt notwendig, dass die Ortschaften durch einen Ring um Wien entlastet würden, sagte er.

Umweltaktivisten bleiben weiter in der Lobau

An der Haltung der Umweltaktivisten ändert das nichts. Man könne sich zwar kleinere Ortsumfahrungen vorstellen, der Bau einer Nord/Süd Transitautobahn komme aber nicht in Frage, heißt es etwa bei der Bürgerinitiative rettet die Lobau.

Die Umweltschützer wollen so lange wie nötig in der Lobau bleiben, ein Ende ist derzeit nicht in Sicht.

Link zum Online-Artikel:

<http://noe.orf.at/stories/156068/>